

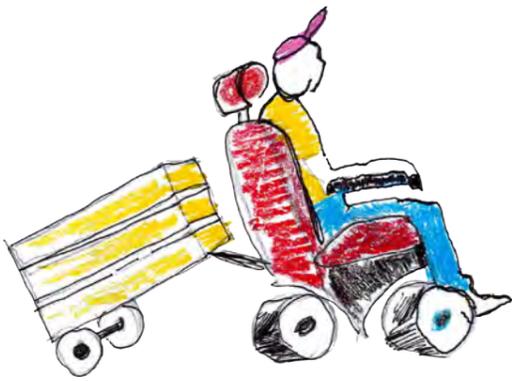
ARBEIT



STIFTUNG TANNACKER
Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung

TANNACKER-ZEITUNG 2023





ARBEITEN IST SCHÖN

Elisabeth Schenk Jenzer
Präsidentin Stiftungsrat

«arebeit» bedeutete im Mittelhochdeutschen Mühsal und Plage, etwas positiver auch noch Anstrengung. Arbeiten musste man, um zu überleben. Für die ganz grosse Mehrheit der Menschen war diese überlebenswichtige Arbeit eine Plackerei, immer mit schwerer körperlicher Anstrengung verbunden, oft auch gefährlich.

Arbeiten ist auch heute noch oft anstrengend. Aber die Anstrengung wird meistens positiv erlebt. Man strengt sich in der Arbeit an,



um etwas zu erreichen, um etwas zu schaffen. Arbeit dient immer noch dem Lebensunterhalt, deshalb ist ein fairer Lohn ein wichtiger Aspekt einer befriedigenden Arbeit. Arbeit ist aber auch sinnstiftend. Arbeit strukturiert den Tag, die Woche, das Jahr. Arbeit schafft Sozialkontakte, manchmal auch Freundinnen und Freunde. Zahlreiche Ehen haben ihren Ursprung am Arbeitsplatz.

Arbeit ist ein Menschenrecht, so steht es in der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der UNO von 1948. Ist ein Mensch nicht oder nicht mehr in den Arbeitsprozess eingebunden, so empfindet er das als Verlust. Langzeitarbeitslose leiden darunter ebenso wie neu Pensionierte. Als eine davon weiss ich, wovon ich schreibe!

In der Stiftung Tannacker darf jede und jeder arbeiten und damit sowohl das eigene Leben als auch den Tannacker mitgestalten. Das ist schön!

ARBEITS-GESCHICHTEN

Leitartikel von
Claus Detreköy, Direktor

Nach der Ausgabe 2022 zum Thema «Wohnen» folgt hier die Tannacker-Zeitung 2023 zum Thema «Arbeit». Begleitet von zahlreichen Bildern, ist eine Vielfalt von Arbeits-Geschichten entstanden. Sie zeigen, wie ernst oder unterhaltsam, wie bedeutsam oder nebensächlich Arbeit erlebt werden kann. Ein buntes Kaleidoskop voller Facetten der Arbeit.

Wenn wir in der Stiftung Tannacker Menschen mit Beeinträchtigungen begleiten, greifen wir ihre ganz persönlichen Wünsche, Bedürfnisse und Ziele auf. Wir helfen ihnen, diese Wünsche, Bedürfnisse und Ziele zu erkennen, und wir stärken ihre Kompetenzen, damit sie diese möglichst eigenverantwortlich in ihrem Leben und in der Gemeinschaft realisieren können. Beim Wohnen, in der Freizeit und eben auch bei der Arbeit.

Dies ist unser Anspruch und unser Bestreben, ganz im Sinne der UNO-Behindertenrechtskonvention (siehe Info-Box). Und es ist unsere sowohl schöne als auch herausfordernde Aufgabe, wenn wir gemeinsam mit den begleiteten Personen in der Arbeitswelt

unterwegs sind. Welche Tätigkeiten mache ich gern und gut? Mit wem arbeitete ich gerne zusammen? Was macht mir bei der Arbeit Freude, was möchte ich weiterhin machen und was verändern? Was möchte ich ausprobieren oder lernen? Was ist realistisch und was nicht? Wie kann ich Ideen einbringen und Verantwortung übernehmen? Arbeite ich am liebsten im Haushalt oder auswärts? Stelle ich gerne etwas her oder bin ich lieber Dienstleister*in? Möchte und kann ich in einer anderen Firma arbeiten? Und wie ist es mit meiner nahenden Pensionierung?

Spannende und wichtige Fragen in der beruflichen Biografie – eines jeden Menschen!



RECHTE VON MENSCHEN MIT BEHINDERUNGEN

Die UNO-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) anerkennt, dass alle Menschen mit Behinderungen das gleiche Recht auf Arbeit haben wie andere Menschen. Dies beinhaltet die freie Wahl der Arbeit in einem offenen, integrativen Arbeitsmarkt.

Zu den Rechten von Menschen mit Behinderungen im Arbeitsbereich gehören gemäss UN-BRK auch Aspekte wie berufliche Entwicklung, gesunde Arbeitsbedingungen, gleiches Entgelt für gleichwertige Arbeit, Arbeitnehmer*innen-Rechte, Beschäftigung im öffentlichen und privaten Sektor sowie angemessene Anpassung des Arbeitsplatzes an die Behinderung (Art. 27).



In leichter Sprache:

Arbeiten ist schön



Vor langer Zeit war Arbeiten hart.

Für die meisten Menschen auf der Welt.

- Es war sehr anstrengend.
- Es war oft gefährlich.
- Aber die Menschen mussten arbeiten. Damit sie überleben konnten.



Auch heute ist Arbeiten anstrengend.

Aber Arbeiten soll heute auch Freude machen.

- Es gibt Arbeitszeit.
- Und es gibt Freizeit.
- Wir können ein Ziel erreichen.
- Wir bekommen einen guten Lohn.
- Wir begegnen anderen Menschen.
- Vielleicht finden wir sogar Freunde.



Arbeit ist ein Menschenrecht.

Also dürfen alle Menschen arbeiten.

- Sie sollen eine passende Arbeit finden.



So ist es auch im Tannacker.

- Alle haben eine Arbeit.
- So gestalten alle den Tannacker mit.

Das ist schön.



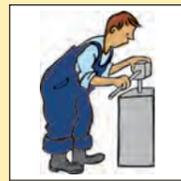
In leichter Sprache:

Ich kann gut arbeiten

Wir sind Menschen mit Beeinträchtigung.

Im Tannacker haben wir eine gute Begleitung.

Wir erkennen unsere Wünsche Und unsere Bedürfnisse.



- Beim Wohnen.
- In der Freizeit.
- Und auch beim Arbeiten.

Wir finden heraus:

- Was mache ich gerne?
- Was kann ich gut?
- Mit wem arbeite ich gerne zusammen?
- Was macht mir Freude?
- Was will ich weiterhin tun?
- Was will ich verändern?
- Was möchte ich ausprobieren?
- Habe ich neue Ideen für etwas?
- Kann ich Verantwortung tragen für etwas?



Wo arbeite ich gerne?

- Im Haushalt?
- Oder lieber auswärts?
- Möchte ich etwas herstellen?
- Oder möchte ich im Betrieb helfen?



Alle diese Fragen sind spannend.

Weil die Antworten bei jedem Menschen anders sind.

**Aber für alle gilt:
Wir können gut arbeiten.**



DIE SIMON-ROLLI-WASSERSPIELE

Von den Bauarbeiten bis zur fertig gestalteten Umgebung und dem Eröffnungsfest

Evelyn Heinicke, Bereichsleiterin Gesundheit
Lotti Häni, Bereichsleiterin Ökonomie



Baubeginn. Als erstes werden die alten Spielgeräte demontiert.



Es folgen die Aushubarbeiten für das untere Wasserbecken.



Damit Wasser für die Spielgeräte zur Verfügung steht und wiederverwendet werden kann, wird der grosse Wassertank im Boden eingesetzt.



Der Beton wird auf dem Förderband an Ort und Stelle gebracht.

Die Stiftung Tannacker erbt im Jahr 2022 von der Mutter von Simon Rolli, dem ehemaligen Bewohner der Wohngruppe Grün, eine ansehnliche Summe.

Wir wollen das Geld unseren Personen mit Begleitung rasch und spürbar zugutekommen lassen. Deshalb beschleunigen wir das Projekt der Umgebungsgestaltung und realisieren in diesem Jahr sowohl die Wasserspiele als auch die Spielgeräte und die Neugestaltung der Arena. Es soll ein Ort der Freude und des Spiels werden, aber auch ein Ort, um die Sinne anzuregen.

Interessante Bauarbeiten

Die Projektgruppe geht die Vorbereitungsarbeiten rasch an, so dass die Bauarbeiten Mitte Mai 2022 beginnen können. Die Bauarbeiter stellen grossräumig eine Umzäunung auf, danach fahren sie die Bagger auf, machen Aushubarbeiten, verlegen Sanitärleitungen, versenken einen Wassertank mit einem Volumen von 7500 Liter in einer Grube, führen Betonarbeiten bei den Wasserbecken aus, verlegen Pflastersteine, stellen bei der Arena Holzbänke auf und setzen viele neue Pflanzen, Büsche und sogar einen Baum.

Während den Arbeiten gibt es viel zu beobachten. Viele unserer Personen mit Begleitung stehen regelmässig am Rande der Baustelle, fragen nach, staunen und freuen sich über die Fortschritte.

Schönes Eröffnungsfest

Zu guter Letzt findet am Freitag, 9. September 2022 das Eröffnungsfest statt. Mit grossem Engagement und sehr erfolgreich stellt Daniela Schwab, Mitarbeiterin Cafeteria zusammen mit einem kleinen Team einen Anlass auf die Beine, bei dem die Unterhaltung, die Kulinarik und die Dekorationen auf dem Gelände sich die Waage halten. Es ist ein gelungener Anlass, welcher rund 100 Personen anzieht. Nun freuen wir uns auf den Frühling und darauf, dass die neue Umgebung belebt wird.

Ein herzlicher Dank geht an alle Beteiligten, die mit ihrem Engagement zum Gelingen beigetragen haben.



Gespanntes Warten! In wenigen Minuten ist es soweit.



Startschuss zur Eröffnung, die Ballone fliegen und das Simon-Rolli-Wasserspiele-Schild wird enthüllt!



Mit der eigenen Körperkraft wird das Wasser mit der Wippsaugpumpe zu einer Wasserfontäne befördert.



Das Rollstuhlkarussell wird gründlich auf seine Tauglichkeit geprüft.



Die archimedische Schraube wird gedreht, um das Wasser aus dem Becken und wieder zurück ins Becken zu befördern.

NACHTARBEIT

Team Nachtwachen

Wusstet ihr, die Nacht ist für viele Menschen nicht nur zum Schlafen da!

In der Schweiz arbeiten ca. 200'000 Personen regelmässig nachts, z. B. bei der Polizei, bei Sicherheitsdiensten, im Hotel, im Reinigungsdienst, im Strassenbau sowie im Sozial- und Gesundheitsbereich als Ärztin/Arzt oder als Pflegekraft.

Bei uns in der Stiftung Tannacker gibt es auch Nachtarbeiter*innen, momentan sind es 12 Personen, die dauerhaft «die Nacht zum Tag machen».

Zitat: «Wie wichtig und schön, dass es diese «Nachtschwärmer*innen» gibt, so ist auch nachts jemand da, wenn ich etwas brauche.»

Es gibt ruhige Nächte und schwierige Nächte. Wie das Leben eben ist, ein guter Schlaf hängt von vielen Dingen ab. Nicht immer ist erkennbar, warum jemand nicht schlafen kann, nicht immer kann die Nachtwache zu einem guten Schlaf verhelfen.

Eine gute Nachtwache braucht viel Empathie und Erfahrung, um Menschen nachts zu begleiten, ihnen ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

Ab und zu kommt es auch nachts zu netten Begebenheiten:

So wird die Nachtwache eines Nachts gefragt: «Wieso schaffst du eigentlich nune znacht? So schlächt gehsch ömu nid us!»

Person mit Begleitung klingelt spät abends und fragt: «Si aui im Bett?» Was die Nachtwache bestätigt.

Nachtwache sagt zu Person mit Begleitung: «Schlaf no guet». Diese antwortet: «Merci glichfaus.»

ARBEIT UND PRODUKTE

Nadine Bärtschi
Begleitperson Arbeit

In der Stiftung Tannacker entstehen Produkte in zehn verschiedenen Schwerpunktateliers an den Standorten Bärswil und Moosseedorf.

Arbeitsweg

Eine interne Busverbindung zwischen Bärswil und Moosseedorf macht ein Arbeiten am jeweilig anderen Standort möglich. Somit ergibt sich auch ein Arbeitsweg. Bei Bedarf besteht die Möglichkeit, das Atelier zu wechseln.

Produkte

Produkte und Produktion sind Mittel zum Zweck und stehen nicht an erster Stelle.

Im Zentrum steht die Unterstützung der begleiteten Mitarbeiter*innen in der Auseinandersetzung mit sich und ihrem Leben, ihren Fähigkeiten und Möglichkeiten. Zu spüren und erleben, dass es jede Person braucht und alle auf ihre individuelle Art etwas zum Gelingen beitragen können, stärkt den Selbstwert. Ob nun tatkräftig angepackt wird, mitentschieden wird, für eine lustige Stimmung und Atmosphäre gesorgt wird – alles ist wichtig und trägt einen Teil zum grossen Ganzen bei. Die Mitarbeiter*innen mit Begleitung werden möglichst von der Ideensuche bis zum fertigen Produkt miteinbezogen.

Die Produkte werden in den internen Verkaufsräumen, an Märkten und in einigen externen Läden an die Kundschaft gebracht.

Kleinere und grössere Bestellungen, wie Geschenktaschen, und Karten unterstützen die Sinnhaftigkeit der Arbeit und tragen zu einem Erfolgserlebnis bei.

Wertschätzung

Einmal im Jahr finden die Wertschätzungsanlässe im Bereich Arbeit statt. Jedes Arbeitsteam organisiert dazu einen individuellen Anlass.

Dies kann im Atelier Lebensmittel ein gemeinsam gekochtes Mittagessen sein, mit den selber hergestellten Nudeln, im Atelier Backen ein Besuch der Mühle, aus welcher das Mehl für die Holzofenbrote stammt oder auch ein Apéro mit der Möglichkeit, sich mit seiner Lieblingsarbeit fotografieren zu lassen.

Das gemeinsame Erleben als ganzes Arbeitsteam und das Vermitteln von Wertschätzung stehen dabei im Zentrum.

Beispiele aus dem Alltag:

Aufträge

Seit einiger Zeit zielt eine farbige Wimpelkette die Cafeteria. Monica ist stolz darauf, da sie diese im Atelier genäht hat. Eines Morgens kommt sie ins Atelier und erzählt, sie habe einen neuen Auftrag für eine Wimpelkette.

Wir Begleitpersonen unterstützen Monica darin, bei einem Telefongespräch Farben, Länge und Termin festzulegen.

Nun beginnen wir mit dem Auftrag. Stoffe werden ausgesucht und zugeschnitten. Monica erhält dabei Hilfe von ihren Arbeitskolleg*innen. Fleissig werden Wimpel genäht und gebügelt. Das ganze Atelierteam arbeitet motiviert mit und freut sich, als die Wimpelkette der Kundin übergeben werden kann. Monica erlebt sich durch dieses Projekt als selbstwirksam und kann ihre Ressourcen in verschiedenen Bereichen einsetzen und vertiefen.

Monica Grunder, Mitarbeiterin mit Begleitung
Corinne Meier, Begleitperson Arbeit

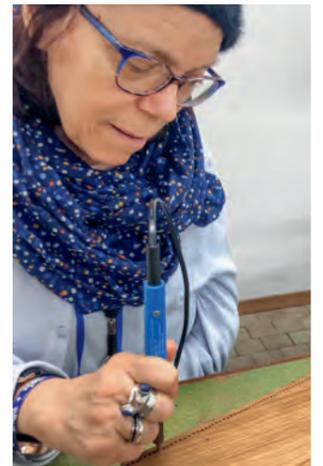


Produkte/Gestaltungs-Entwicklung

«Mit Handführung zeichne ich gemeinsam mit der Begleitperson Sujets auf Holzbrettchen und brenne diese ein. Da es schwierig ist, den Brennkolben zu führen und dieser auch noch sauheiss wird, bin ich froh um die Unterstützung.

Die Begleitperson schlägt nach ein paar gelungenen Versuchen vor, dass ich ein eigenes Sujet zeichne. Gesagt, getan. Wir übertragen die Skizze auf das Holzbrett. Weil ich nun mit dem Brennkolben punktle, kann ich das Motiv auf dem Holz selber einbrennen. Weil ich das Produkt selber gestalte, ergibt sich eine ganz neue und andere Optik, als vielleicht vorgesehen war, was es zu etwas Einzigartigem macht».

Christa Stein, Mitarbeiterin mit Begleitung
Beat Guggisberg, Begleitperson Arbeit



Guter Geschmack und schnelle Entscheidungen

Arbeiten, wenn Hände und Füsse nicht gehorchen? Arbeiten, wenn der Mund keine verständlichen Wörter formen will?

Bei der Arbeit braucht es mehr als mitarbeitende Hände und Füsse oder einen redseligen Mund. Es braucht Interesse, einen wachen Geist, eine wohltuende Aura und noch vieles mehr.

Hanspeter, der seit bald zwei Jahren pensioniert wäre, kommt immer noch hoch motiviert zur Arbeit. Er, dessen Arme und Beine nicht seinen Anweisungen folgen und dessen Mund keine verständlichen Worte formt, arbeitet an zwei Halbtagen im Atelier Textil.

Hanspeter hat einen erlesenen Geschmack und zeigt mir deutlich mit seinem Ausdruck und seinen Augen, welche Farben kombinierbar sind oder welcher Faden zum Stoff passt. Hanspeter weiss, was ihm gefällt, und er kann schnelle Entscheidungen treffen, was nicht allen gleich leicht fällt.

Hanspeter, Mitarbeiter mit Begleitung,
Nadine Bärtschi, Begleitperson Arbeit



DAS BISSCHEN HAUSARBEIT

Annelise Widmer, Teamleiterin Wohnen

«Das bisschen Haushalt macht sich von allein, sagt mein Mann.» Ja, so ertönt es aus einem Schlager der 70er Jahre. Schön wäre es, wenn es nur so einfach wäre, denken die Bewohner*innen der Wohngruppe Gelb.

Scho wieder

Da heisst es nämlich Tag für Tag «scho wieder abstoube, scho wieder abtröchne, scho wieder rüste, scho wieder choche, scho wieder Material uffüue, scho wieder Autglas entsorge, scho wieder Geschirrspüler usume, scho wieder Tisch decke, scho wieder ichoufe, scho wieder Wösch versorge, scho wieder ... scho wieder ...» und auf einmal «ig ma nüm, ig ha gnuet, ig wott mi Rueh, löt mi lo si ...».

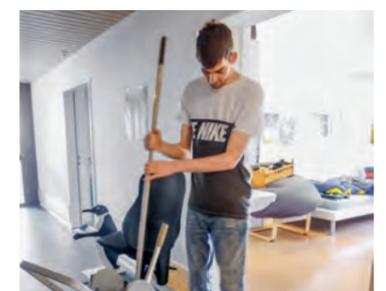
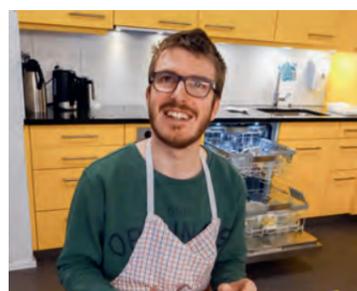
Etwas Pause

Nun, da ist wohl oder übel eine Pause angesagt, sei dies mit einem genussvollen Kaffee, einem Red Bull, das Flügel ver-

leiht, oder einem Glimmstengel. Hauptsache ist, man kann die Seele für einen Moment baumeln lassen und es fühlt sich gut an.

Etwas Musik

Aber schon bald rufen die Pflichtarbeiten, eben, das Haushalten wieder. Damit sich dies jedoch beschwingter erledigen lässt, ertönt Musik aus dem Lautsprecher. Je nachdem, wer gerade bei der Arbeit ist, erklingt Mozart, Beethoven oder ein italienischer Song von Andrea Bocelli, jedoch kann es auch «Atemlos durch die Nacht» von Helene Fischer sein oder auch Rock-Pop-Songs. Die Musikpalette ist breitgefächert und sie wirkt sich sehr motivierend aus. Nebst dem Arbeiten wird mitgesungen, gesummt, geklatscht, geplaudert, gelacht, und so macht auf einmal «das bisschen Haushalten» so richtig Spass und lässt sich zudem schnurstracks erledigen.





Erika Marong, Bereichsleiterin Arbeit
Beat Guggisberg, Begleitperson Arbeit



ARBEITEN IM TANNACKER-WERK-TEAM

Seit August 2021 existiert das Tannacker-Werk-Team. Die Idee war, Arbeitsplätze im Freien anbieten zu können für Menschen, die sich gerne bewegen und die das Draussensein schätzen.

Das Tannacker-Werk-Team ist eine Zusammenarbeit mit dem Werkhof der Gemeinde Moosseedorf und besteht aus drei Arbeits-Teams. Montag- und Freitagmorgen sorgt ein Team für einen sauberen und aufgeräumten Spielplatz beim Moossee. Am Montag- und Freitagnachmittag leert ein zweites Team jeweils die Abfalleimer im Wald und kümmert sich um die Grillstellen am Weg. Der Mittwochmorgen gehört dem dritten Team, welches sich um eine nahegelegene Grillstelle im Willi-Wald kümmert. Hier steht das Erleben im Mittelpunkt.

EIN TAG IM WERK-TEAM

Barbara Klingenbeck
Begleitperson Arbeit

Um 9.00 Uhr treffen sich alle Mitarbeiter*innen, dem Wetter entsprechend ausgerüstet. Wir holen unseren Anhänger und machen uns auf den Weg zum nahe gelegenen Werkhof, wo wir als erstes die Männer vom Werkhof herzlich begrüßen. Nun laden wir unser Material, Säcke, Besen etc. in den Wagen und ziehen unsere orangenen Arbeitswesten an.

Auf unserem Weg durch das Dorf kommt es zu vielen Begegnungen mit Mensch und Tier. Immer wieder dürfen wir ein Dankeschön für unsere Arbeit entgegennehmen. Am Moossee angekommen, wechseln wir die Kehrichtsäcke und reinigen den Spielplatz von Abfall am Boden. Mit vollem Wagen geht es zurück zum Werkhof, wo wir den Kehricht entsorgen, das Material wieder an seinen Platz legen und mit den Männern vom Werkhof noch einen kurzen Schwatz halten.

Wir arbeiten im Team, jede Person hat ihre Aufgaben, entsprechend der jeweiligen Talente und Wünsche. Am Ende des Morgens haben alle mitgeholfen und die Arbeit ist gut erledigt. Nun ist es Zeit für das Mittagessen, wir alle haben Hunger!

Am Nachmittag arbeitet ein neues Team. Dieses Mal machen wir die Kehrichtrunde im Wald.

Unsere Begegnungen sind vielfältig, gehen von Hunden mit gesprächigen Hundehalter*innen über Pferde, Rehe, die vom Jagdhund gejagt werden, Pilzsammler*innen mit vollen Körben bis zu Kindern und Bauern – fast jedes Mal erwartet uns eine neue Begegnung. Wir sehen und werden gesehen.

Stimmen der Mitarbeiter*innen

- «Ich wechsle die Säcke gerne.»
Shangar Sivaloganathan
- «Ich bin gerne draussen unterwegs.»
Christian Gygax
- «Es ist schön, wenn ich die Hunde streicheln darf, aber man muss immer vorher fragen. Nur wenn sie laut bellen, habe ich es nicht gerne.»
Isabelle Gehrig
- «Ich bin gerne im Wald.»
Tim Klingler
- «Das Werk-Team ist wirklich eine gelungene Sache.»
Simon Meier, Leiter Werkhof

EXPEDITION WILLI WALD

Natalie Krähenbühl
Begleitperson Arbeit

Jeden Mittwochmorgen starten wir, bepackt mit Rucksäcken, die Expedition Willi Wald. Wir, das sind vier Personen mit Begleitung und zwei Begleitpersonen des Bereichs Arbeit, die das Tannacker-Werk-Team Wald bilden.

In den Rucksäcken haben wir alles Notwendige, um das «Abenteuer Wald» gut zu überstehen: Von Apotheke über Feuerholz bis Kaffee. Das wichtigste im Rucksack sind jedoch die Wienerli, die wir an der Feuerstelle beim Jägerhüsli zum «Znüni» bräteln. 40 Minuten dauert der Fussmarsch bis zum «Brätliplatz» und es kommt vor, dass man ein «ig ha Hunger» auf dem Weg dorthin hört.

Bei der Feuerstelle gibt es viel zu erledigen und mitzuhelfen: Feuerstelle putzen,

Rucksäcke auspacken, Holz zur Feuerstelle tragen, Feuer machen, Wienerli bräteln und Brot rösten, Tisch und Bänke putzen, Tisch decken, Sitzkissen auf den Bänkli verteilen, Kaffee einschenken ...

Wir essen unser Znüni bei jedem Wetter draussen, so erleben wir die Jahreszeiten hautnah: Wir haben geschwitzt und auch gefroren, im Herbst hat uns der Wind um die Ohren geblasen, wir sind nass geworden und der Schnee ist uns von den Bäumen in den Kaffeebecher gefallen.

Nach dem Abräumen, Aufräumen, Einpacken und Feuerlöschen kommen wir am Mittag mit «verlüftetem» Kopf und rauchiger Kleidung in den Tannacker zurück.



ARBEIT: MITARBEITER*INNEN MIT BEGLEITUNG

Alle Personen mit Begleitung haben das Recht, einer Arbeit nachzugehen. Diese kann in einem Atelier, an einem Arbeitsplatz im Betrieb (Technischer Dienst, Wäscherei, Küche, Cafeteria, Sekretariat), auf einer Wohngruppe oder an einem externen Arbeitsplatz sein.

Mitarbeiter*innen mit Begleitung als wertvoll und sie können ihr Selbstvertrauen stärken.

Im Team

Die Mitarbeiter*innen mit Begleitung haben die Möglichkeit, als Teil eines Arbeitsteams, neue Rollen einzunehmen und auszuprobieren, neue Beziehungen zu knüpfen und eine Arbeitsidentität zu erlangen. Sie gehen einer sinnvollen und sinnstiftenden Tätigkeit nach. Dabei werden ihre Interessen, Fähigkeiten und Talente sowie ihre persönlichen Eigenheiten berücksichtigt. Im Arbeitsteam wird gemeinsam auf ein Ziel hingearbeitet, jede Person trägt mit ihren individuellen Möglichkeiten ihren Teil zum grossen Ganzen bei.

Sie lernen sich in einer Gruppe zurechtzufinden, Mitverantwortung zu übernehmen. Bei der Arbeit sind nicht nur marktorientierte Aspekte wie messbare Leistung oder verwertbare Produkte wichtig, sondern auch personenorientierte Aspekte wie Gefordertsein, Anstrengung, Selbstentfaltung und Anerkennung.

Arbeitswelt

Im Bereich Arbeit werden die Personen mit Begleitung zu Mitarbeiter*innen mit Begleitung. Sie erleben sich als Teil eines neuen sozialen Umfeldes, welches sich von dem ihres Elternhauses und der Wohngruppe unterscheidet. Gerade beim Übergang von der Schulzeit in die Arbeitswelt findet ein wichtiger Wechsel statt, der die Chance bietet, die eigene Persönlichkeit weiter zu entfalten und das Leben mitzugestalten.

Tätigsein

Die Arbeit bietet die Möglichkeit, sich neue Fertigkeiten anzueignen und vorhandene zu erweitern, Leistungen zu erbringen, sowie Anerkennung und Bestätigung dafür zu erhalten. Durchs Tätigsein erleben sich die

In leichter Sprache:



Wir sind Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit Begleitung.

Ich habe ein Recht auf Arbeit.

Ich arbeite ausserhalb des Tannackers. Oder ich arbeite im Tannacker:

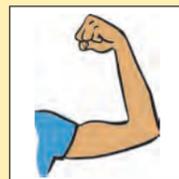
- In einem Atelier.
- Im Technischen Dienst.
- In der Wäscherei.
- In der Küche.
- In der Cafeteria.
- Im Sekretariat.
- Auf einer Wohngruppe.



Ich habe einen Arbeitsplatz.

Ich habe einen Ort, wo ich wohne. Und ich habe einen Ort, wo ich arbeite. Dort bin ich eine Mitarbeiterin mit Begleitung. Oder ein Mitarbeiter mit Begleitung.

- Ich kann etwas lernen.
- Ich kann etwas leisten.
- Ich erhalte Anerkennung.
- Ich bin wertvoll.
- Ich habe Vertrauen in mich.



Ich arbeite in einem Team.

Wir haben ein gemeinsames Ziel.

- Alle helfen mit.
- Jeder, wie er es gut kann.
- Jede, wie sie es gut kann.



MITARBEITER*INNEN-GESPRÄCHE IM BEREICH **ARBEIT**

Erika Marong
Bereichsleiterin Arbeit

Einmal im Jahr, jeweils im Frühling, finden im Bereich Arbeit für die Personen mit Begleitung die Mitarbeiter*innen-Gespräche statt.

Rückblick

Bei diesem Gespräch schauen wir gemeinsam auf das vergangene Jahr zurück, ebenso auf die aktuelle Arbeitssituation. Die Mitarbeitenden mit Begleitung erhalten eine Rückmeldung zu ihren Fähigkeiten und Stärken. Das gibt ihnen die Möglichkeit, sich mit sich selbst und ihrem Leben auseinanderzusetzen.

Wertschätzung

Ein wertschätzender und positiver Blick auf die Mitarbeitenden mit Begleitung soll sie darin unterstützen, ihre Fähigkeiten und Entwicklungen wahrzunehmen und ihr Selbstvertrauen zu stärken. Gleichzeitig können sie Wünsche und Anliegen anbringen, sei dies das Erlernen oder Ausführen eines neuen Arbeitsschrittes, die Änderung des Arbeitspensums oder den Wechsel des Arbeitsplatzes.

Vorprotokoll

Vor dem Gespräch erstellen die Begleitpersonen in den Ateliers und in der Ökonomie ein mit Fotos und Piktogrammen illustriertes Vorprotokoll. Damit können sich die Mitarbeitenden mit Begleitung mit Unterstützung einer oder mehrerer Begleitpersonen oder Angehörigen auf das Gespräch

vorbereiten. Sei tragen Notizen und Rückmeldungen ins Vorprotokoll ein, damit diese in das Gespräch einfließen können. Das bebilderte Arbeitsbuch, welches an den Arbeitsplätzen geführt wird, dient bei Bedarf als zusätzliche Unterstützung.

Das Gespräch

Wir passen das Gespräch und die Vorbereitung der jeweiligen Person an. Je nach Situation kann es bspw. sinnvoll sein, bei einem Spaziergang miteinander zu reden, der Arbeit entsprechende Materialien und Produkte zur Hand zu nehmen oder das Gespräch in mehreren Teilen zu führen. Jede Person mit Begleitung hat das Recht auf ein Mitarbeiter*innengespräch, unabhängig ihrer kommunikativen Möglichkeiten.

Veränderung

Wir sammeln Wünsche und Anliegen aus den Gesprächen, nehmen sie auf und prüfen deren Umsetzung im Alltag.

Bei einem Wunsch nach einem Arbeitsplatzwechsel kann ein Schnuppern ein erster Schritt sein. Es ist jedoch nicht immer alles sofort möglich und braucht wie im «normalen» Leben manchmal Geduld und Ausdauer.

Andere Anliegen sind sofort umsetzbar oder können als Schwerpunktthema in den Arbeitsalltag einfließen.

Beispiele aus dem Alltag:

Wechsel Arbeitsplatz

«Will i mau öpis Anders ha welle schaffe, hani welle it's Atelier *Us Alt mach Neu* wächsle, wo cool isch. Mä cha mit Papier, aute Couverts und Marke schaffe. Därum hani am Mitarbeitergespräch gseit, dass i gärn würd Atelier wächsle. Leider hets denn grad keh freie Platz gha und i ha nid sofort chöne wächsle. Z Warte het Geduld brucht und isch chli längwillig gsi.

De hei si einisch gseit, its isch ä Platz frei, und da bini när erliechteret gsi und ha mi SEHR gfröit. De Start im nöie Atelier isch super gsi, its gani äs Zitli nüm wäg. I bi immer no sehr zfriede und glücklich, ÄS FÄGT!!!»

Guy Moser, Mitarbeiter mit Begleitung, Corinne Meier, Begleitperson Arbeit

Schwerpunkt Flugzeug bauen

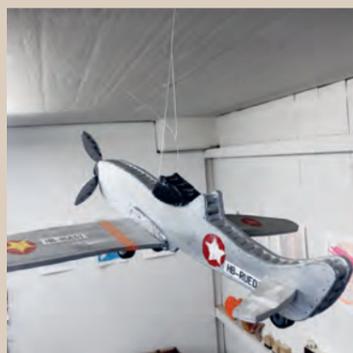
«An meinem Mitarbeitergespräch habe ich klar den Wunsch geäussert, dass ich ein Flugzeug bauen möchte.»

Da dieses Bedürfnis von Ruedi im Atelier Holz gut umsetzbar ist, haben die Begleitperson und Ruedi den Wunsch gleich als Schwerpunkt für das Jahr gesetzt.

Ein Flugzeug zu bauen, erfordert sehr viele Schritte. So kann Ruedi viele seiner vorhandenen Kompetenzen wie Entscheidungen treffen, Zeichnen, Malen, Schleifen ausüben und weiterentwickeln sowie sich neue aneignen. Mit der Unterstützung seiner Mitarbeitenden mit Begleitung und der Begleitperson hat Ruedi sein Vorhaben umgesetzt, was die Selbstwirksamkeit von Ruedi gestärkt hat.

Gerne zeigt Ruedi sichtlich stolz sein Flugzeug.

Ruedi Conca, Mitarbeiter mit Begleitung
Beat Guggisberg, Begleitperson Arbeit



ARBEITSALLTAG IN DER WÄSCHEREI

Mitarbeiter*innen
der Wäscherei

Eliblick i All-Tag vor Wäscherei

Ja, dr All-Tag ir Wäscherei
isch bestimmt vo Allerlei

Hüüfe Schmutzwösch wo mer vorfinge
fasch um Bäрге wo mer ringe

D'Wösch rächt sortiere, Fläcke iispreie
mügelleicht nüüt wei mer vercheibe

Ab id Maschine mit dere Frottee
u Chleider, Tüchli, Duvet u no meh

A di 800 Kilo pro Wuche Tag für Tag
guet organisiert müesse dsi isch ke Frag

När i Tröchner drmit oder übere Lärm hinwäg
«Chunnsch mit cho hänke?» dasch öppis wo fägt

Iz geits as Zämelege vor trochnige Wösch
viele Häng si gfragt u flissig ungerwägs

Glettet wird no u o gnämelet
drbii Musig glost u chli gschnäderet

Bsuecher begrüesse u Wägeli putze tüe miir
Bsteuige mache u oft lache drbii

Am Schluss chunnt ds Beschte uf das fröie mer üüs
stouz di Chistli ds fülle fürs ganze Huus

U di Wäge lade mit dere Frottee so bunt
dass di suberi Wösch glii wieder i Umlouf chunnt

Am Abe zfriede verabschide miteme Handschlag
u fröhlech starte am Morge wieder i All-Tag



Ussage vo Mitarbeiter*inne ir Wäscherei

Was schaffisch du ir Wäscherei?

«Glette.» «Das da zämelege.» «Mache aues
gärn, mir wird's nid längwillig.» «Frottee zämelege, Lümpe
o, Chleider zämelege u Socke, iiruume, Wösch hänke machi o gärn, und
wie heisst ... ähm Hemli glette, Maschine usruume, Tömbler inne putze,
Gsteu putze, Tisch putze, grossi Wage putze, Wägeli wägsteue zum Bode
putze, Gläser u Mineral hole, Chnöpf id Chochbluse tue, Wucheplan än-
dere, mangle, Bsteuig mache ... auso d'Usgaab meini, Säck zämelege ...
dasch gloub aus.»

Was isch dir am Wichtigschte bim Schaffe ir Wäscherei?

«Hie sii.» «Zämelege» «Dass gueti Musig
louft.» «Wär schaffet.» «Dass es Spass macht.»

Nicole Violand, Begleitperson Arbeit

DIE VIELFALT IN DEN ATELIERS ODER VON **ARBEITENDEN** COWBOYS, TIERHELDEN UND MONDKENNERN

Unser Ateliertür lässt allerlei
hinein und hinaus, die Vielfalt der
Qualitäten und Spezialitäten unserer
Mitarbeiter*innen ist enorm.

Flatternd und wehend betritt am
Morgen eine Mitarbeiterin das Ate-
lier und präsentiert das Glitzerige,
das sie heute trägt. Damit ist der
Arbeitsbeginn schon mal funkeln-
d umrahmt.

Es gibt Mitarbeiter*innen, die
gerne ALLE beisammen haben und
Verspätungen wie auch Abmeldun-
gen nicht schätzen. Eine neue Aus-
sorgeordnung muss her, damit die Arbeit
erfolgreich starten kann. Diesen Teil
erledige ich als Begleiterin.

Für die gute Stimmung, den
Groove kann der Hansi Hinter-
see von grosser Hilfe sein, ebenso,
um das Zukünftige zu thematisie-
ren, damit das Jetzige getan werden
kann: «Und nachher?»-Menschen.

Turbo ist nicht nur dank Benzin zu
bekommen; zwischendurch braucht
es etwas «schnäusele» oder eben
«Diesel in den Motor tanken».

Dank eines jahreszeitenbewusst-
ten Mitarbeiters wird das Wetter und
die Natur ins Atelier hineingelas-

sen: wenn es dunkel wird, vor dem
Gewitter etwa, die Fenster öffnen,
das Draussen hineinkommen lassen.

Apropos Durchlässigkeit, einer
äusserst tierkundigen Mitarbeiterin
entgeht kein Amselflug, der an unse-
rem Atelier vorbeikommt und stets
erkundigt sie sich, ob die Kolleg-
schaft das Viech auch gesehen hat.

Da auch ein Mondkenner hier
arbeitet, wird in der Monatsagenda
neben Physioterminen, Ferienmel-
dungen und Besuchsanzeigen auch
der Mondzyklus eingetragen. Ganz-
heitlicher kann es kaum werden ...

Doppelt gemoppelt ist es jedoch,
wenn eine Mitarbeitende sich ein
Kartonrohr oder einen Flaschenver-
schluss auf die Nase klebt. Dann, ja
dann wissen wir, dass nun Marley,
der Hund, zur Arbeit kommt.

Und zum Schluss kommt an man-
chen Tagen ein Cowboy zur Arbeit,
sehr exotisch und voller Charisma.

So könnte ich weiter die Diver-
sität der Mitarbeitenden schildern
... kaum erstaunlich, dass ich schon
bald 30 Jahre meine Tätigkeit als
Arbeitsbegleiterin mit Begeisterung
verrichte.



BRUUCHBAR

Maja Zimmermann
Begleitperson Arbeit

Jeden Donnerstag Nami gehen wir in die Bruuchbar nach Jegenstorf. Dieser externe Arbeitsplatz ist zu einer festen Grösse im Wochen-Ablauf geworden. Wir sind alle motiviert und freuen uns jede Woche darauf.

Mit dabei sind Tamara, Sabrina, Stephan und Tobias als festes Team, dazu wechselnde Teilnehmer*innen, die bei Bedarf zusätzlich gebraucht und gebucht werden.

Vorlieben und Raritäten

Die Bruuchbar besteht aus Brocki, Bistro, Boutique und Lagerraum. Wir werden je nach Bedarf eingesetzt, wo es uns gerade bruucht. Mittlerweile haben sich auch schon Lieblings-Arbeiten der einzelnen Teilnehmer*innen gebildet.

Stephan ist der Mann der gerne anpackt und auch vor grossen Möbeln nicht zurückschreckt. Er hilft zügeln und nimmt auch mal einen Schraubenzieher in die Hand.

Tamara ist unsere Entsorgung-Spezialistin, frei nach dem Motto: Hau weg den Schrott ... Sie hat einen guten Farbensinn und liebt es, die Mode-Puppen anzukleiden. Diese Arbeit kann auch Sabrina begeistern. Mit ihrem scharfen Blick werden die

passenden Taschen und Schuhe ausgesucht. Bei jedem Outfit überlegen wir uns, wo denn die Dame hingehen könnte. Etwa ins Museum, oder auf Reisen, oder vielleicht doch eher auf eine Party?

Sabrina hilft auch gerne bei den speziellen Themen-Tischen mit, wie Weihnachten, Ostern oder Halloween.

Tobias interessiert sich am meisten für die CD- und DVD-Abteilung. Er kontrolliert, ob der Inhalt stimmt, ordnet und füllt auf. Zudem hilft er gerne, die Spiele zu kontrollieren und die einzelnen Bestandteile zu zählen. Und mit Tobias Hilfe erreichen wir auch die Sachen zuoberst auf den Regalen ...

Pausen und Gespräche

Ganz wichtig für alle ist der Austausch mit den Mitarbeiter*innen der Bruuchbar und die gemeinsamen Pausen nach getaner Arbeit. Es sind oft lustige Runden aber auch ganz persönliche Gespräche möglich.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle aus dem Team der Bruuchbar.

Liebe Freunde und Verwandte, kommt uns doch mal besuchen, wir sind immer am Donnerstag-Nami vor Ort.

DER WOCHEN-MENÜPLAN

Sandra Maibach, Teamleiterin
Küchen Moosseedorf und Bärswil

Die unterstützte Kommunikation

Da im Tannacker nicht jede begleitete Person lesen oder Bilder erkennen kann, beschliessen wir, den Menüplan mit dem Story Sequenzer (einem Hilfsmittel der Unterstützten Kommunikation) für alle zugänglich zu machen. Das Gerät hat sechs Tasten, die wir mit Piktogrammen des jeweiligen Wochentags versehen haben. Wenn eine einzelne Taste gedrückt wird, kann man eine Sprachnachricht aufnehmen. Bei erneutem Knopfdruck wird das Gesagte abgespielt. So ermöglichen wir den Personen mit Begleitung, dass sie selbständig die Mittagsmenüs der Woche abhören können.

Die Sprecherin

Als nächstes frage ich Sahra an, ob sie bereit sei, die Menüs auf den Taster zu sprechen. Sahra ist eine aktive junge Frau, die bei uns in der Küche arbeitet. Sahra ist sehr redigewandt und mutig, neue Dinge auszuprobieren.

Wir suchen mit Sahra einen geeigneten Ort in der Cafeteria. Nach kurzem Hin und Her finden wir neben dem Fahrstuhl den richtigen, für alle zugänglichen Platz für den Story Sequenzer.

Die Aufnahme

Danach fangen wir an, mit Sahra zu üben. Wir sprechen ihr den Menütext vor, Sahra wiederholt ihn dann so oft, bis sie ihn auswendig kann. Als sie sich sicher fühlt,



drücken wir die Aufnahmetaste. Sahra spricht ihren Text. Nach jeder Aufnahme drücken wir die Taste, um die Aufnahme abzuhören. Wenn wir damit zufrieden sind, nehmen wir den nächsten Tag in Angriff.

Die Komplimente

Sahra bekommt von allen viele Komplimente und ist sehr motiviert, jede Woche das Menü erneut aufzunehmen. Sie macht dies mit viel Freude und Elan.



IM ATELIER: DIE GESTALTUNG DES ARBEITSPLATZES

Beat Guggisberg, Begleitperson Arbeit

«Äs isch dänk wichtig, dass mir o chöi mitredä, wimä ä Arbeitsplatz söu gstaltdä – mir hei o guäti Ideeä u schaffä da».

Christa Stein in der Werkstatt

«Der neue Arbeitsplatz ist schön – habe Regal gemalt – gutes Licht.»

Niklaus Bärswyl in der Werkstatt

Raum

Ob Schleifereien, Näharbeiten oder die Herstellung von Köstlichkeiten: die Mitarbeiter*innen brauchen bei ihren Arbeitsabläufen genügend Raum, damit sie sich entsprechend ihren Bedürfnissen verwirklichen können. Auch sollten sie sowohl stehend wie sitzend arbeiten können.

Ordnung

Wichtig für die Mitarbeiter*innen mit Begleitung ist ein Ordnungssystem mit einfachem, direktem und unkompliziertem Zugang zu Werkzeugen und Materialien. Ebenso nützlich sind sinnvolle, schlüssige Abläufe. Zu wissen, wo was versorgt wird, ermöglicht es, sich selbständig zurechtzufinden und dadurch Autonomie im Alltag zu erleben.

Gestaltung

Ein Arbeitsplatz sollte sicher, gesund, ergonomisch und hell sein, das ist alles wichtig. Noch wichtiger aber ist die persönliche Gestaltung. Mit schönen Farben, anregenden Hilfsmitteln und wertigen Materialien gestalten wir einen persönlichen Arbeitsplatz – es darf gerne auch mal

verspielt sein, das begünstigt den kreativen Prozess. Damit beeinflussen wir zudem das Raumklima nachhaltig und positiv.

Fragen

Wenn Personen mit Begleitung und die Begleitperson den Arbeitsplatz gemeinsam gestalten und hinterfragen, können beide voneinander profitieren.

Wie schau ich gerne an eine Wand? Wie können wir die bemalen oder gestalten? Sitze ich lieber am Fenster oder bin ich dort zu sehr abgelenkt? Wie ordnen wir die Utensilien? Möchte ich den Platz ab und zu wechseln, um mich bessern auf die Arbeit fokussieren zu können? Fragen wie diese helfen bei den Überlegungen.

Teilhabe

Durch das gemeinsame Gestalten fördern wir die Teilhabe und Zugehörigkeit. Das Mitgestalten begünstigt positive Emotionen am Arbeitsplatz, und diese wiederum können ihn ab und zu auch mal zum «Spiel- und Pausenplatz» erweitern.

Schliesslich ist der Arbeitsort auch ein Lebensort.

Fragen an Sahra

Welche Unterstützung benötigst du beim Aufnehmen des Tasters?

- Mir wird der Menütext vorgelesen, damit ich ihn besser aufsagen kann.

Was ist das Ziel deiner Aufgabe?

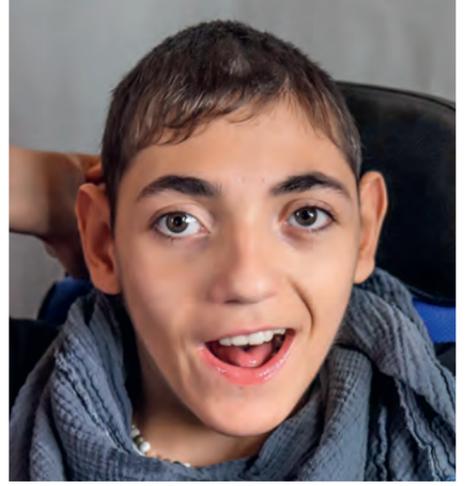
- Ich helfe so Personen mit Begleitung, die nicht lesen können. So drücken sie nur eine Taste und schon wissen sie, was es zu Essen gibt. Dies freut mich sehr.

Gibt es etwas an der Aufgabe, das dir schwierig erscheint?

- Am Anfang musste ich das Aufsagen des Textes oft üben, jetzt kann ich es viel schneller und besser.

Ganz andere Frage, was machst du in der Küche aktuell am liebsten?

- Ich zupfe und hacke gerne Petersilie, sie riecht so gut. Ich wasche auch gerne Kistli mit der Abwaschmaschine ab.



BEGRÜSSUNGEN

Sahra Gfeller

Ext. Wohnen, WG Moosbühl

Sahra Gfeller machte Ende April den Schritt von ihrem Elternhaus in die WG Moosbühl. Zuvor war sie schon seit 10 Monaten als externe Mitarbeiterin im Tannacker tätig. Ab Februar war Sahra dabei, mit Tim die Wohnung einzurichten. Beim Probewohnen fasste Sahra den definitiven Entscheid, in dieser WG zu bleiben. Sie wohnt in der WG Moosbühl und bestreitet den Alltag mit Tim.

Sahra ist eine vielseitig interessierte junge Frau. Sie ist sehr aktiv und unternimmt gerne Verschiedenes in ihrer Freizeit. Sie geht in Musicals, an Konzerte, nimmt Klavierstunden, besucht Tanzkurse und macht Zumba.

Sahra ist sehr kreativ, malt gerne und hat immer eine gute Idee zur Dekoration in der Wohnung. Sahra liebt den Kontakt und Austausch mit anderen Menschen. Ausserdem reitet sie regelmässig auf dem Schwand, einem Therapiehof in Münsingen.

Sahra zeigt sich im WG Alltag als sehr zuverlässige, engagierte Mitbewohnerin. Sie hat Sinn für Humor und möchte alles richtig machen. Sie ist jeweils fleissig bei verschiedenen Aufgaben dabei und ist teilweise fast zu schnell für die Begleitpersonen. Sie hat gerne Besuch, jedoch nicht zu viele Personen auf einmal. Dann unterhält und bewirbt sie ihre Gäste sehr gerne. Ebenso freut sie sich, wenn sie für den Besuch im Vorfeld etwas backen kann. Sie hat gerne verschiedene Tees und macht oft eine ganze Kanne voll.

Sahra meistert den Weg zwischen Zuhause bei ihrer Mutter und der WG Moosbühl jeweils selbstständig. Wenn wir Sahra erzählen lassen, klingt dies folgendermassen: «Ich arbeite im Atelier Papier/Textil aber auch in der Küche in Moosseedorf. Neu spreche ich jede Woche das Menü für die neue Woche auf den Taster. So können alle hören, was es zum Mittagessen gibt. Gäu guet?!»

Liebe Sahra, schön dass du ein Teil der WG Moosbühl bist! Wir freuen uns, dass wir dich auf deinem weiteren Lebensweg begleiten dürfen.

Team WG Moosbühl und
Stéphanie Röthlisberger,
Teamleiterin externes Wohnen

Tim Klingler

Ext. Wohnen, WG Moosbühl

Tim Klingler wechselte Ende April von der WG Blau ins externe Wohnen, in die WG Moosbühl. Er hatte sich diesen Schritt zuvor reiflich überlegt, war er doch schon Ende des Vorjahres dabei, die Wohnung kennenzulernen und einzurichten. Dann hat er sein Zimmer für ein Probewohnen in die Wohnung in Moosseedorf verlegt und sich dort eingerichtet. Er entschied sich dafür, in der WG Moosbühl zu bleiben und sein früheres Zimmer auf der WG Blau freizugeben. Er wohnt in der kleinen Wohngemeinschaft und bestreitet den Alltag mit Sahra.

Tim ist ein aufgeweckter junger Mann. Zuerst ist er oft schüchtern, doch ist er sehr interessiert, sein Gegenüber kennenzulernen und stellt viele Fragen. Er hat Sinn für Humor und liebt es, die Grenzen seines Gegenübers herauszufinden und auszuloten, ob sich daran etwas verändern lässt. Weiter spielt er gerne Videospiele auf seiner Gamekonsole, schaut Serien und Filme. Er ist gerne lange wach am Abend und würde gerne jeden morgen frei haben und ausschlafen. Trotzdem steht er jeweils auf und geht zur Arbeit, die er nämlich sehr gut macht.

Tim liebt Tiere und ist eigentlich gerne draussen, wobei er vorher teilweise etwas Vorlaufzeit braucht und sich darauf einstellen möchte. Er ist für vieles zu motivieren und hat im WG-Alltag das fixe Ämtli, den Kompost runter zu bringen. Tim sagt wiederholt, dass er «grad nid maa» und grinst dabei, macht jedoch dann sehr gut mit.

Tim hilft beim Fleisch anbraten, deckt den Tisch oder macht die Salatsauce.

Ausserdem würde sich Tim einen Hund in der WG wünschen, nicht zuletzt, um gemeinsam mit diesem für Fotos und Filmchen auf Instagram posieren zu können.

Lieber Tim, schön, dass du ein Teil der WG Moosbühl bist! Wir freuen uns, dass wir dich auf deinem weiteren Lebensweg begleiten dürfen.

Team WG Moosbühl und
Stéphanie Röthlisberger
Teamleiterin externes Wohnen

Furtuna Habtemikael

Wohngruppe Lila

Furtuna Habtemikael durfte einen Kennenlernetag auf der Wohngruppe Lila verbringen. Bereits beim Eingang begrüsst sie die Begleitpersonen mit einem breiten Lachen im Gesicht und ausgestreckten Armen. Nach einem kurzen Abstecher in ihr gewohntes Umfeld durfte sie zwei Schnupperwochen im Tannacker erleben. Sie fand schnell zu den Mitbewohnern*innen wie auch zu den Begleitpersonen Kontakt. Mit gemischten Gefühlen hiess es dann nach 14 Tagen wieder in die Stiftung Aarhus zurückzukehren. Am 19. Juli 2022 war es dann soweit. Furtuna zog in den Tannacker und durfte ihr eigenes Zimmer beziehen.

Furtuna ist eine junge Frau, die viel Optimismus und Fröhlichkeit ausstrahlt. Sie zieht mit ihrem Wesen jeden und jede in ihren Bann. Sie liebt Musik und Legos, mag die Malerei, spielt gerne mit anderen Mitbewohnern*innen Gesellschaftsspiele und freut sich über jegliche Art von Ausflügen. Furtuna scheint nie müde zu werden und strotzt nur so von Energie. Sie hat auch einen gesunden Humor, ist kontaktfreudig und hält sich gerne in den gesellschaftlichen Räumen auf.

Furtuna arbeitet im Atelier «Aus Alt mach Neu» und seit anfangs Dezember wirkt sie auch im Atelier «Lebensmittel». Sie nimmt momentan auch bei der «Lauf- und Fahrgruppe» teil, welche sich jeden Mittwochnachmittag auf die Socken bzw. die Räder macht. Auf der Wohngruppe übernimmt sie gerne Haushaltsaufgaben. Manchmal ist sie zu Scherzen aufgelegt und meint dann zu der Begleitperson: «Ich habe keine Zeit!».

Das Tagesprogramm von Furtuna ist noch mit vielen kleinen Aktivitäten gefüllt, welche ihre Gesundheit unterstützen oder erhalten sollen. Dazu gehört die Physiotherapie, die Ergotherapie, die Stehbrett-Sequenz oder das Laufen mit der Gehhilfe.

Furtuna bringt viel positiven Schwung auf die Gruppe, und ihr Lachen, ihre Lebensfreude möchten wir nicht mehr missen.

Es ist so erfrischend und wunderbar, dass du, Furtuna, den Weg auf die Wohngruppe Lila gefunden hast, und wir freuen uns auf das gemeinsame Futurum.

Gisela Arpagaus
Teamleiterin Wohnen

Eliah Marti

Wohngruppe Blau

Lieber Eliah

Alle waren wir bereits im Vorfeld gespannt. Wer kommt da genau zum Schnuppern zu uns auf die Wohngruppe? Wer ist dieser Eliah? Wird es ihm gefallen? Bleibt er für immer?

Ein kurzes Lächeln huschte damals über deine Lippen, als deine Eltern dir die bunt dekorierte Eingangstüre deines Zimmers zeigten und erklärten. Und ja, auf dieser durfte natürlich dein Mickey Mouse nicht fehlen.

Deine Eltern haben mit dir dein Zimmer sehr farbenfroh und auf deine Wünsche eingerichtet. Die Toniebox mit all deinen verschiedenen Geschichten magst du sehr. Unschwer ist im Zimmer zu erkennen, dass Mickey Mouse dein absoluter Liebling ist. Darin zu finden sind viele Motive sowie kleine oder grosse Plüschtiguren.

Während den fast vier Monaten hast du viel Neues entdeckt. Etliches war dir unbekannt. Und ja, sich in einer Gruppe mit vielen neuen und unterschiedlichen Menschen zurechtzufinden, war für dich eine grosse Herausforderung und Hürde, welche du aber gemeistert hast. Inzwischen hast du deinen eigenen Platz auf Blau gefunden und das freut uns alle sehr.

Dein grosses Repertoire an Gesten, Mimik und Lauten können wir alle noch nicht richtig deuten. Auch herauszuspüren, was dich beschäftigt oder was du uns gerne kommunizieren möchtest, ist nach wie vor ein spannendes Lernfeld für uns alle. Gemeinsam schaffen wir das, denn dein charmantes und spontanes Lachen lässt jeden Eisberg schmelzen.

Du bist nicht mehr wegzudenken und ein wichtiger Bestandteil der Wohngruppe Blau.

Lieber Eliah, wir alle wünschen dir eine ganz gute Zeit mit vielen schönen, farbigen Momenten.

Matthias Zaugg
Begleitperson Wohnen



Regina Balsiger Wohngruppe Grün

Willkommen auf der Wohngruppe Grün, Regina!

Im Februar 2022 kamst du, Regina, für zwei Wochen auf Gruppe Grün schnuppern. Es hat dir sehr gut gefallen, und darum bist du direkt bei uns eingezogen. Vorher wohntest du eine lange Zeit im Brunnadere-Huus in Bern.

Du bist eine offene, gesellige Frau. Du möchtest von allen immer alles wissen und den Überblick auf der Gruppe haben. Darum liest du alles, was wichtig für dich sein könnte. So auch alle alten Tannackerzeitungen.

Da du dir deine Zeit am liebsten selbständig einteilst, hast du dich frühzeitig pensionieren lassen. Du bist gerne unterwegs, sei es bei Ausflügen mit der Gruppe oder sei es, dass du am Abend die anderen Gruppen besuchst und auf einen Kaffee, oder zwei, dort bleibst. Deine Sprüche wie z.B. «Du gäuu» oder «Gang doch heii» sind auf der Gruppe bei allen bekannt und gehören schon bei allen zu den Standard-Sprüchen. Du hast schnell den Kontakt zu deine*n Mitbewohner*innen auf der Gruppe gefunden, du hilfst, wo du kannst, und bringst so manche zum Lachen. Du hilfst aber gerne auch beim Haushalten mit. So hast du einen deiner alten Berufe beibehalten und holst oder bringst die Wäschewagen gerne in die Lingerie. Gerne kochst du auch oder bringst den Müll raus.

Wir durften auch schon mit dir nach Follonica in die Ferien gehen. Dort durften alle mit dir eine tolle Zeit verbringen, und mit deinen Tanzeinlagen abends in der Disco hast du alle unterhalten.

Deine liebe und fürsorgliche Art, Regina, wissen alle zu schätzen! Du sorgst dich sehr um deine Mitmenschen und du machst es allen leicht, sich schnell auf Grün wohl zu fühlen.

Schön bist du bei uns, Regina!

Eva Fankhauser
Begleitperson Wohnen



Shah Amir Mahmod Wohngruppe Baumhus Bärswil

Shah ist ein junger Mann, der vorher in der Stiftung Mühlirad wohnte. Weil es die nicht mehr gibt, brauchte Shah einen neuen Wohnplatz.

Ende August schnupperte er im Baumhus. Alle Bewohner hatten von Anfang an Freude an Shah. Und auch ihm schien es sehr zu gefallen. Deshalb zog er nach der Schnupperzeit direkt in das freie Zimmer ein.

Shah hört sehr gerne Musik auf seinem Natel und tanzt dazu. Er kann auch verschiedene Sprachen sprechen und verstehen. Weil seine Eltern aus dem Irak kommen, kann Shah Sorani verstehen und sprechen. Auch Hochdeutsch und Schwiizertütsch kann Shah verstehen und sprechen. Ausserdem liebt er Süssigkeiten und geht gerne im Coop einkaufen.

Wenn andere seine Hilfe brauchen, hilft er gerne mit: Mineralwasser holen im Mehrzweckraum, Wäschewagen holen und Wäsche verteilen, Stühle im Esszimmer hochstellen.

Shah geht auch gerne draussen spazieren. Er ist recht schnell unterwegs. Und er kann auch weite Strecken laufen – zum Beispiel bis nach Jegenstorf und zurück.

Mit seinen 21 Jahren ist Shah einer der jüngsten Bewohner bei uns. Er hat gut in die Wohngruppe hineingefunden und wird von den anderen Bewohner*innen sehr geschätzt.

Shah, schön, dass du bei uns bist. Du bist eine Bereicherung für die ganze Gruppe.

Thorsten Wiediger
Begleitperson Wohnen



Xenia Taylor Atelier Ton

Good News 

Xenia Taylor arbeitet seit Dezember 2022 jeweils am Montag und Dienstag bei uns im Atelier Ton.

Zusammen mit Caroline, ihrer Mutter , nimmt sie von Wiler bei Seedorf das Postauto  und dann den Zug , um zur Arbeit zu kommen.

Das Seeland ist für Nebel bekannt, Xenia bringt aber immer Sonnenschein  von ihrem Wohnort zu uns ins Zimmer. «Schön bisch da».

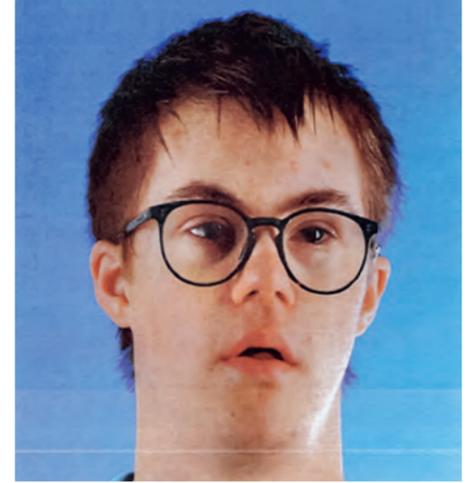
Viel Witz , viel gute Laune und viel Frische kommen mit Xenia zu uns. Sie kommuniziert nicht auf übliche Weise. Sie ist keine Handshake-Person .

Mit Worten, Nachahmungen und spritzigen Sprüchen wird Kontakt aufgenommen. Da Xenia zweisprachig aufgewachsen ist, fließt immer wieder Englisch in unsere Kommunikation.

«My Bonnie » und «Drunken sailor» sind Liederhits, die gerne gesungen werden.

«Ich war richtig aufgezogen und habe dann Sissi  genervt!» Wir können uns auf vieles mehr freuen, herzlich Willkommen  Xenia.

Nicole Violand
Begleitperson Arbeit



EIN-/AUSTRITT

Michaël Blanchard Wohngruppe Baumhus

Michaël schnupperte im Juni bei uns auf der Wohngruppe. Es gefiel ihm gut. Deshalb zog er Ende Juni in das freie Zimmer ein. Er liebt Katzen und hat gerne Zeit vor der Katzentür verbracht, das Türchen geöffnet und geschaut, ob eine Katze rauskommt.

Michaël hatte immer ein paar bunte Bändeli in der Hand, mit denen er gewandelt hat. Das hat ihn wohl beruhigt. Am Anfang war ja alles neu für ihn. Wenn er redete, dann sehr leise. Allerdings konnte er verschiedene Sprachen verstehen und sprechen: Deutsch, Französisch und Schwiizertütsch.

Mit seinen 18 Jahren war der dunkelblonde Michaël der jüngste Bewohner bei uns auf der Gruppe. Die anderen haben sich sehr gefreut, dass er zu uns kam. Weil Michaël eine Autismus-Spektrum-Störung hat, verbrachte er viel Zeit alleine im Zimmer oder ging draussen spazieren. So hat er viel von Bärswil gesehen und auch die Firma Kiener in unserer Nähe mehrfach besucht.

Weil Michaël auch oft alleine wegging, wurde es manchmal gefährlich. Beim Tannhölzli führt eine Strasse vorbei, auf der die Autos und LKWs sehr schnell fahren. Da ging er immer wieder hin. Deshalb haben seine Eltern entschieden, dass Michaël besser an einem anderen Ort wohnt, wo es nicht so gefährlich ist für ihn. Ende August verliess er uns wieder.

Wir wünschen Michaël, dass er sich an dem neuen Ort wohl fühlt und es gut hat.

«Es war spannend, dich kennenzulernen.»

Thorsten Wiediger
Begleitperson Wohnen



AUSTRITT

Sarah Baumann Wohngruppe Grün

Liebe Sarah

Fast 11 Jahre hast du auf der Gruppe Grün im Tannacker gelebt. Mit deiner herzlichen, charmanten und überaus glücklichen Art hast du schnell alle in deinen Bann gezogen.

Täglich hast du alle deine Mitmenschen mit Handküssen begrüsst, und jeden Abend hast du dich für die geleistete Arbeit bei den Begleitpersonen bedankt.

Aber auch deine freche, lustige, ironische und schlagfertige Art kam nicht zu kurz. So wussten immer schon alle was los war, wenn du um die Ecke kamst und sagtest «ig Plan», dann hattest du immer einen Streich im Kopf, welcher so gut wie immer mit einer Wasserschlacht endete.

Auf der Gruppe Grün warst du immer sehr beliebt. Du warst stets eine loyale und wertschätzende Freundin. So hast du deine Mitbewohner*innen immer lautstark verteidigt und hast

auch die Begleitpersonen darauf aufmerksam gemacht, wenn sie unfair waren, dass man sich entschuldigen soll. Dies war dir immer wichtig, und dafür hast du dich sehr eingesetzt.

Sarah, wir konnten so viel von dir lernen. Du hast uns immer wieder die Augen für das Wesentliche geöffnet und uns zutiefst mit deinen wahren und ehrlichen Worten berührt.

Nach all den Jahren hast du dich dazu entschieden umzuziehen, und wir sind uns sicher, dass du auch am neuen Wohnort in kürzester Zeit viele neue Freunde gefunden hast.

Du hast du den Menschen um dich herum oft mit einem «gärn» gesagt, dass du sie gerne hast, dies können wir dir nur zurückgeben.

Wir vermissen dich alle sehr und denken gerne an die vielen unvergesslichen Momente zurück.

Francesca Manzone
Teamleiterin Wohnen

Sahra Gfeller, Tim Klingler
 Personen mit Begleitung
 Stéphanie Röthlisberger,
 Teamleiterin Externes Wohnen

ARBEIT IN DER WG MOOSBÜHL

Externes Wohnen ist ein neues Angebot, das sich etwas vom institutionellen Kontext löst. Die Wohngemeinschaft Moosbühl befindet sich in einer gewöhnlichen Wohnung in Moosseedorf, gehört aber trotzdem zur Stiftung Tannacker. Was im Tannacker auf den klassischen Wohngruppen von Küche-, Reinigungs- und Wäscherei-Services übernommen wird, steht in der WG Moosbühl im Alltag auf dem Programm. Die Personen mit Begleitung übernehmen sämtliche Arbeiten, welche im Haushalt anfallen und werden dabei von verschiedenen Begleitpersonen unterstützt. In diesem Sinn wird aus dem Wohnangebot auch ein Arbeitsangebot.

Das gute Essen

Zuerst erstellen wir einen Menüplan für die ganze Woche. Dann notieren wir alles Benötigte auf einer Einkaufsliste und machen uns auf den Weg zum Laden. Dort werden bereits kleine Aufgaben wie das Ziehen des Einkaufswagens untereinander aufgeteilt. Sind wir wieder zuhause, geht es um das Wegräumen der eingekauften Sachen. Wo wird was aufbewahrt und was wird sofort gebraucht? Damit dann zur Stärkung auch etwas zu essen auf den Tisch kommen kann, braucht es die Vorbereitung und das Kochen der Mahlzeiten. Nach dem gemeinsamen Essen ist auch das Abräumen mit kleinen Handlungen und Aufgaben verbunden.

Ist die Geschirrspülmaschine voll, kann ein Programm gewählt und eingeschaltet werden. Doch: Wer räumt die Maschine anschliessend wieder aus und sorgt dafür, dass das Geschirr sauber in den Schränken landet?

Das grosse Waschen

Was passiert mit dem schmutzigen Lappen und dem Abtrocknungstuch in der Küche? Dies hängt mit einer weiteren Arbeitshandlung zusammen: die Wäsche erledigen. Dazu gehört das Runtertragen der Wäschekörbe, das Sortieren, das Befüllen und das anschliessende Ausräumen der Waschmaschine. Wer reinigt die Maschine nach der Benutzung oder haben wir etwa ein selbstreinigendes Gerät? ;-) Schön wäre es, meint Tim.

Beim Aufhängen der Wäsche ist teilweise Abwechseln und teilweise Teamwork angesagt. «Gemeinsam sind wir schneller» meinte Sahra mal. Wenn jeder mit anpackt, ist die Hausarbeit oft eine rasch erledigte Arbeit.

Das bisschen Haushalt

Gemäss dem bekannten Lied «Das bisschen Haushalt macht sich von allein ...» wird die Hausarbeit kaum zur Arbeit gezählt. Wenn jedoch der gesamte Haushalt komplett selbstständig gemacht wird, entstehen manche kleinere und grössere Arbeitsmomente im Alltag und in der freien Zeit der Personen mit Begleitung.

Sahra und Tim meistern die Arbeit im Alltag wie auch die Reinigung der ganzen Wohnung sehr routiniert. Auch die Angehörigen zuhause stellen fest, dass nun kleine Aufgaben, wie z. B. das Tischdecken, oft selbstverständlich und aus Eigeninitiative übernommen werden.

Die gute Stimmung

Die Stimmung in der WG ist gut. Und doch gibt es ein Thema, welches Sahra und Tim beschäftigt: «Wir möchten ein weiteres WG-Gspändli. So können wir die Arbeit etwas mehr aufteilen und sind nicht so schnell alleine, wenn jemand in den Ferien ist. – Gäu guet?!»

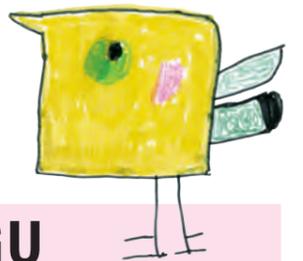
Auch ist eine Wohngemeinschaft spannender, wenn mehr als zwei Personen zusammen wohnen, und den Alltag gemeinsam bestreiten. Wer möchte die WG von Tim und Sahra mit seiner Persönlichkeit bereichern?



TANNACKER-MÄRIT IN MOOSSEEDORF SAMSTAG, 2. DEZEMBER 2023

Es erwartet Sie ein vielfältiges Angebot an Unterhaltung, selbstgefertigten Produkten und kulinarischem Genuss.

Lassen Sie sich von dem vorweihnachtlichen Anlass verzaubern!



BI DE SCHREGE VÖGU

Vor vielen Jahren startete das Projekt Schregi Vögu. Bis heute ist es ein Herzensprojekt. Ein paar Mal im Jahr gibt es an einem Freitagabend in der Cafeteria einen Schregi-Vögu-Anlass. Es ist ein kulinarischer Abend, an dem das Küchen- und Serviceteam sein Bestes tut, um jeden Gast wunschlos glücklich zu machen. Geboten wird ein 4-Gang Menü mit allem, was der Magen und die Seele begehren. Das Team besteht aus Personen mit Begleitung wie auch Begleitpersonen.

Einen solchen Abend in Worten zu fassen, ist schwer.

Neben dem feinen Essen sind wir stets bemüht, eine schöne Atmosphäre zu bieten und eine gute Stimmung zu verbreiten. Dafür muss es immer etwas schräg sein. Nicht umsonst nennen wir uns *di Schrege Vögu*. So kann es bei uns etwas unbeholfen zugehen, es wird ein falsches Getränk serviert, es fehlt eine Gabel, oder es wirkt alles ein wenig chaotisch. Genau dies macht uns eben aus.

Schon bald verlassen wir das Winternest.

Wir freuen uns unglaublich, neben den Stammgästen auch neue Gäste zu begrüssen.

Ein Menü kostet CHF 60 inkl. Apéro-Getränk und Wasser. Es gibt immer ein vegetarisches Menü sowie ein Fleisch- und ein Fischmenü. Wir freuen uns, auch Sie bi de Schrege Vögu anzutreffen.

Daten 2023

16. Juni 2023
 13. Oktober 2023
 15. Dezember 2023

Gerne nehmen wir Ihre Reservation telefonisch entgegen unter 031 858 01 11. Die Platzzahl ist beschränkt.

STIFUNGSRAT

Elisabeth Schenk Jenzer
 Präsidentin
 Kirchdorf
 im Stiftungsrat seit 2006

Marianne Rohr Staub
 Vizepräsidentin
 Ostermundigen
 im Stiftungsrat seit 2006

Sydney Peter Allanson
 Ipsach
 im Stiftungsrat seit 2014

Hannelore Hogartz
 Bern
 im Stiftungsrat seit 2009

Erich A. Kalbermatter
 Gümmenen
 im Stiftungsrat seit 2009

Käthi Rubin-Walthert
 Heimberg
 im Stiftungsrat seit 2020

Adrian Wiesmann
 Bern
 im Stiftungsrat seit 2018

IMPRESSUM

Redaktion
 Stiftung Tannacker,
 Res Brandenberger

IBAN
 CH14 0900 0000 3001 1420 8

Web
 stiftung-tannacker.ch

Auflage
 5700 Expl.

Gestaltung/Satz
 Res Brandenberger
 allenfalls.ch

Druck
 Prolith AG, Schönbühl

Fotos
 zVg

Titelseite
 Zeichnungen von
 begleiteten Personen;
 Leitung: Beat Guggisberg

Illustrationen Leichte Sprache
 © Reinhild Kassing

CHRONIK 2022

Januar 2022

Die geplanten Winterferien in Saas Almagell müssen wegen der Corona-Pandemie abgesagt werden.

10. Februar 2022

Die Fastnacht findet coronabedingt in kleinem Rahmen statt.

25. April 2022

Sabra Gfeller zieht in der WG Moosbühl ein.
Tim Klingler zieht von der WG Blau in die WG Moosbühl um.

13. Mai 2022

Bi de schrege Vögu

15. Juni 2022

Sommerfest in Bärswil

27. Juni 2022

Michaël Blanchard bezieht sein Zimmer in der WG Baumhus in Bärswil.

6. Juli 2022

Bi de schrege Küken für Personen mit Begleitung

7. Juli 2022

Entscheid beider Stiftungsräte; das Brunnadere-Huus wird auf Januar 2023 Teil der Stiftung Tannacker.

19. Juli 2022

Furtuna Habtemikael bezieht ihr Zimmer in der WG Lila in Moosseedorf.

7. bis 23. Juli 2022

Sommerferien auf dem Campingplatz in Sempach

5. August 2022

Michaël Blanchard zieht aus der WG Baumhus aus.

15. August 2022

Eliab Marti bezieht sein Zimmer in der WG Blau in Moosseedorf.

27. August 2022

Ferienreise nach Follonica (IT)

31. August 2022

Sarah Baumann zieht in die Stiftung Aarhus in Gümligen um.

1. September 2022

Shah Amir Mahmod bezieht sein Zimmer in der WG Baumhus in Bärswil.

9. September 2022

Einweihung Simon-Rolli-Wasserspiele in Moosseedorf

21. September 2022

Konzert Chor Jegenstorf in Bärswil

14. Oktober 2022

Bi de schrege Vögu

9. November 2022

Bi de schrege Küken

26. November 2022

Der Tannacker-Märit findet statt.

1. Dezember 2022

Xenia Taylor startet ihre Arbeit in der Tagesstätte in Moosseedorf.

6. Dezember 2022

Der Samichlous kommt.

16. Dezember 2022

Bi de schrege Vögu

21. Dezember 2022

Weihnachtsfeier für beide Standorte

ZAHLEN UND FAKTEN ZUM JAHR 2022

- Kantonsbeiträge 68 %
- Pensionsbeiträge 31 %
- diverse Erträge 1 %



- 2 Standorte: Moosseedorf und Bärswil
- 10 Wohngruppen und 1 externe Wohnung
- 17 verschiedene Arbeitsbereiche in Ateliers, im internen Betrieb, in der Gemeinde und in einem externen Betrieb
- 89 Plätze Wohnen und Arbeit
- 15 Plätze Arbeit für Externe
- 28'301 Aufenthalts- bzw. Präsenztage, davon 25'635 Wohnen und Arbeit sowie 2'666 Arbeit für Externe
- 190 Mitarbeiter*innen teilen sich rund 111 Vollzeitstellen
- Gesamtaufwand 12,5 Mio. Fr.

Jahresrechnung

Bilanz per 31. Dezember 2022

Aktiven	31.12.2022	31.12.2021
Kasse, Post	136'684	172'555
Bank	4'431'324	4'503'694
Wertschriften	1'000	1'000
Forderungen Lieferungen & Leistungen	2'582'327	2'486'385
übrige kurzfristige Forderungen	4'250	3'372
Mietkaution	5'170	5'170
aktive Rechnungsabgrenzung	20'962	54'955
Total Umlaufvermögen	7'181'717	7'227'130
Mobile Sachanlagen	163'994	103'921
Immobilien Sachanlagen	4'635'326	4'661'302
Total Anlagevermögen	4'799'320	4'765'223
Total Aktiven	11'981'037	11'992'352
Passiven	31.12.2022	31.12.2021
Verbindlichkeiten Lieferungen & Leistungen	617'792	527'687
übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	293'633	320'667
Verbindlichkeiten öffentliche Hand	172'275	0
passive Rechnungsabgrenzung	353'231	354'379
Total kurzfristiges Fremdkapital	1'436'931	1'202'734
langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten	8'383'000	8'383'000
Zweckgebundene Fonds	2'074'211	1'982'424
Rückstellungen Bauprojekte	0	0
Total langfristiges Fremdkapital	10'457'211	10'365'424
Stiftungskapital	72'574	72'574
Jahresgewinn	14'321	351'620
Total Passiven	11'981'037	11'992'352

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2022

	2022	2021
Besoldungen	8'584'661	8'267'549
Sozialleistungen	1'426'133	1'365'843
Personalnebenaufwand	127'093	89'711
Honorare für Dienstleistungen Dritter	84'479	109'707
Total Personalaufwand	10'222'366	9'832'809
Medizinischer Bedarf	48'367	74'686
Lebensmittel & Getränke	371'175	363'119
Haushalt	74'357	72'296
Unterhalt & Reparaturen	627'138	739'016
Aufwand für Anlagennutzung	604'176	569'175
Energie & Wasser	178'957	124'553
Ausbildung & Freizeit	15'954	11'084
Büro & Verwaltung	246'771	249'920
Werkzeug- & Materialaufwand	44'547	43'599
übriger Sachaufwand	100'750	102'542
Total Sachaufwand	2'312'191	2'349'989
Total Betriebsaufwand	12'534'557	12'182'799
Erträge aus Leistungsabteilung innerkantonal	3'971'041	4'049'608
Erträge Dienstleistung, Handel & Produktion	54'283	52'221
Erträge Nebenbetriebe	21'053	18'734
Erträge aus Leistungen Personal & Dritte	12'077	11'443
Betriebsbeiträge Trägerkanton & Spenden	8'489'925	8'402'412
Total Betriebsertrag	12'548'378	12'534'419
Ausserordentlicher Aufwand	0	0
Ausserordentlicher Ertrag	500	0
Jahresgewinn	14'321	351'620



Die Jahresrechnung 2022 wurde von der Burkhard & Partner Treuhand GmbH in Bern entsprechend den gesetzlichen Vorschriften geprüft.

Mit der Gesundheits- Sozial- und Integrationsdirektion des Kantons Bern besteht ein Leistungsvertrag mit jährlich neu festgelegter Leistungsabteilung.

B&P

Burkhard & Partner Treuhand GmbH

Steuer-, Finanz- und Wirtschaftsberatung
Gesellschaftsgründungen und -umwandlungen
Gutachten, Revisionen
Buchhaltungen
Abschlussberatungen
Immobilien-Treuhand

Weissensteinstrasse 31
3008 Bern
Telefon 031 371 99 77
Telefax 031 371 99 78

CHE-112.434.067 MWST

Bern, 28. März 2023

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision an den Stiftungsrat der Stiftung Tannacker
Tannackerstrasse 7
3302 Moosseedorf

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang) der Stiftung Tannacker für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz, Stiftungsurkunde und Reglement entspricht.

B&P
Burkhard & Partner Treuhand GmbH

Jürg Fuhrer
dipl. Wirtschaftsprüfer
zugelassener Revisionsexperte

ARBEIT FOTO-WETTBEWERB



Foto-Wettbewerb

1. Rang (Bild links): Schwerarbeit im Waldhus
2. Rang (Bild oben): Arbeitsteilung im Baumhus
3. Rang (Bild Mitte): Wasserversorgung Erika
4. Rang (Bild rechts): Süsse Arbeit mit Beatrice

Text-Wettbewerb:

1. Rang: Schaffe mit Simone
2. Rang: Giselas Liebe und Freiheit
3. Rang: 800 Zeichen von Ralf
4. Rang: Sam als Abwaschmaschine

Was isch Schaffe?

Schaffe isch öpis mache,
schaffe isch o lache.
Schaffe isch hämmere,
Schaffe isch mängisch o umejämmerle.
Schaffe isch mängisch warte,
Schaffe isch o spile mit Charte.
Schaffe isch ufstah und abhocke,
Schaffe isch mängisch aber o umebocke.
Schaffe isch öpis schnide,
Schaffe isch sech ufem Gang umetriben.
Schaffe isch singe,
Schaffe isch öperem öpis bringe.
Schaffe isch öpis hole,
Schaffe isch mängisch befohle.
Schaffe isch chönne stiu sii,
Schaffe isch dörfe luut sii.
Schaffe isch usprobiere,
Schaffe isch Briefmargge sortiere.
Schaffe isch mängisch zum Gränne,
Schaffe isch o «chum, tues danne.»
Schaffe isch Pouse
Schaffe isch mängisch schnouse.
Schaffe isch öpis ztüe ha,
Schaffe isch o id Ferie ga.
Schaffe isch Gäut verdiene,
Schaffe isch mängisch o öbis verliere.
Schaffe fägt u isch wichtig
Schaffe tüe alli uf ihri Art richtig

Simone Jakob
Begleitperson Arbeit

Was hat die Arbeit mit Freiheit und Liebe zu tun?

Die Frage schwirrt durch meinen Kopf und verursacht ein grosses Staunen. Soll ich es wagen, mal in andere Schuhe zu schlüpfen oder mal eine neue Brille aufzusetzen?

Nein, kommt mir spontan in den Sinn. Es ist, wie es ist. Die Arbeit muss getan werden, damit all die Kosten gedeckt sind. Wer ausser mir soll denn die Miete bezahlen, das Essen, die Kleider und, nicht zu vergessen, die Steuern. Ich muss Geld verdienen. Es ist ein Zwang.

Doch da meldet sich die Stimme der Freiheit in mir. Ich alleine entscheide, welchen Beruf ich ausüben und wo ich arbeiten möchte. Diese Freiheit kann mir niemand nehmen.

Und wie steht es mit der Liebe? Wenn ich meine Fähigkeiten in die Arbeit einbringen kann, dann bin ich mit Herzblut bei der Sache. Ja, dann kann ich sagen, dass ich meine Arbeit liebe. Was nicht heissen soll, dass an manchen, «schlechten» Tagen sich meine Lust nicht mal aus dem Staub macht.

Die Arbeit bedeutet für mich Freiheit und Liebe. Die Welt kann ich nicht verändern, die Zukunft habe ich jedoch in meinen eigenen Händen. Wenn ich mit dem zufrieden bin, was ich habe, werde ich keine neuen Türen öffnen. Und solange ich mit Herz und Seele dabei bin, muss ich mich nicht auf neue Wege machen.

Gisela Arpagaus
Gruppenleiterin Wohnen

800 Zeichen

Wie krieg ich das nur hin? Etwas zum Thema Arbeit für die Tannacker Zeitung schreiben.

800 Zeichen hätte ich zur Verfügung dafür. Ich muss meine Arbeit einteilen, damit das klappt.

Also am besten so: Als ich 17 war, habe ich mit der Arbeit begonnen und nun bin ich 63, sind somit 46 Jahre, die ich in Sachen Arbeit unterwegs bin. In Tagen sind das 16790 Tage, in denen Arbeit mir irgendwie in Gedanken nahe war ...

Wie kriege ich das nur hin, die 800 Zeichen zu füllen? In der Stiftung Tannacker sind es 7661 Tage, die ich hier arbeite.

Heieiei, wie mir diese Arbeit schwerfällt. Obwohl mir hier die Arbeit doch leichtfällt, ich glücklich bin im Bereich Arbeit, wo ich all die Jahre dafür zuständig war, gute Arbeit anzubieten für mein Team.

Gleich sind die 800 Zeichen rum und auch meine Arbeit als Sozialpädagoge.

Flup, fertig. Geschäft!!! Juhiiiiiii

Ralf Menzel
Begleitperson Arbeit

ARBEIT TEXT-WETTBEWERB

Die Arbeit aus der Sicht einer Abwaschmaschine

Ich bin die Miele Professional Abwaschmaschine. Ich arbeite auf der Wohngruppe Grün. Ich bin verantwortlich, dass das Geschirr, die Gläser, die unzähligen Kaffeetassen und das Besteck sauber werden. Ich arbeite drei Mal am Tag. Nach dem Morgenessen, dem Mittagessen und nach dem Abendessen. Mal muss ich kürzer arbeiten, mal länger, immer mit dem gleichen Ziel, alles muss sauber sein. Der Ablauf der Arbeit ist eigentlich tagtäglich derselbe. Vorspülen, Reinigen, Zwischenspülen, Klarspülen und Trocknen. Ich mag während der Arbeit nicht gestört werden. Türe auf und etwas hineintun mag ich gar nicht. Meinen Hunger stille ich mit Pulver, meinen Durst stille ich mit Klarspüler, zum Dessert bekomme ich zwischendurch Regeneriersalz. Besonders gerne hab ich's, wenn ich liebevoll beladen werde, alles schön vorgespült am richtigen Ort eingeräumt ist. Gelegentlich werden halbvolle Teller, Gläser mit unbekanntem Inhalt mir anvertraut, bei dieser Ausgangslage muss ich besonders hart arbeiten. Geht's mir mal nicht gut, melde ich dies und der Superheld aus dem Technischen Dienst bringt mich wieder in Fahrt. Bin ich mal ferienhalber nicht anwesend, wird von den anwesenden Leuten auf der Gruppe über die zusätzlich anfallende Arbeit geklagt und gejammert.

Für die Abwaschmaschine
Sam Gerber, Begleitperson